

Kleine Gärtner mit eigener Parzelle

Kindergarten „Farbenklex“ und Kleingartenverein „Einheit“ in Triptis besiegeln ihre Zusammenarbeit mit Patenschaftsvertrag

Von Sandra Hoffmann

Triptis. Die Mädchen und Jungen des Kindergartens „Farbenklex“ in Triptis können ihr Obst und Gemüse zukünftig in ihrem eigenen Kleingarten anbauen und ernten. Die Kindereinrichtung des Diakonievereins Oraltal hat nämlich seit kurzem in der Triptiser Kleingartenanlage „Einheit“ eine eigene Parzelle, die ihr der Kleingartenverein zur Verfügung stellt. Über ihre Zusammenarbeit haben beide Einrichtungen außerdem einen Patenschaftsvertrag abgeschlossen.

„Wir wollen die Kinder an die Natur heranführen“, nennt Rudolf Gröger, Vorsitzender des Kleingartenvereins „Einheit“ Triptis e.V., die Motivation des Vereins, dem Kindergarten eine Parzelle zu überlassen. „Sie bekommen einen eigenen Garten, der ein Lehr- und Spielgarten wird. Die Kinder sollen lernen,

etwas anzubauen, dürfen sich aber auch austoben“, erläutert er.

Kontakte zwischen dem Kleingartenverein und dem Kindergarten bestehen schon seit ein paar Jahren. So sind die Mädchen und Jungen regelmäßig zu den Kinder- und Familienfesten des Kleingartenvereins eingeladen. Zudem waren die Kindergartenkinder viel in der Gartenanlage spazieren, als sie in den Jahren 2009/10 vorübergehend in ein Objekt in der nahe gelegenen Schillerstraße gezogen waren, weil ihr Kindergarten umgebaut und saniert wurde. Und weil die Kleinen ganztags gepflegt werden und seit der Sanierung in einem eigenen Kinderrestaurant speisen, bestand Interesse, Zutaten für gesundes Essen selbst anzubauen. Nicht zuletzt suchte auch der Kleingartenverein noch einen Nutzer für einen frei gewordenen Garten.



Rudolf Gröger zeigt den Kindergartenkindern ein Insektenhotel. Fotos (2): Sandra Hoffmann



Die Mädchen und Jungen des Kindergartens „Farbenklex“ und ihre Erzieherinnen schauen sich gemeinsam mit Mitgliedern des Kleingartenvereins „Einheit“ ihre Parzelle an.

„Wir freuen uns, dass der Kleingartenverein auf uns zugekommen ist“, sagt Reingard Walter, Leiterin des Kindergartens „Farbenklex“. Das Gartenangebot soll für die großen Kindergartenkinder genutzt werden. Eine Arbeitsgemeinschaft Garten soll entstehen. „Die großen Kinder können schon Verantwortung übernehmen“, traut ihnen die Kindergartenleiterin etwas zu.

Die ersten Pflanzen für den Kleingarten sind bereits über die Eltern und Großeltern, aber auch durch die Erzieherinnen gesammelt worden. Jeder, der Pflanzen übrig hatte, stellte sie dem Kindergarten bereit. Das Obst, Gemüse und die Kräuter, die es dann zu ernten geben wird, sollen im Kinderrestaurant verwertet werden. Sollte es während der Gartenarbeit einmal überraschend regnen, können sich die Kinder im Vereinsheim

unterstellen, für das der Verein dem Kindergarten einen Schlüssel überlassen hat.

„Wie ein Garten aussieht, was Obst und Gemüse ist – das sollen die Kinder lernen. Wir freuen uns darauf“, sagt Reingard Walter, die sich auch einen weiteren positiven Nebeneffekt vorstellen kann: „Vielleicht entscheiden sich ja Mutti und Vati, selbst einen Kleingarten zu übernehmen.“ Das würde auch die Kleingärtner der Anlage „Einheit“ freuen, obgleich deren 58 Gärten derzeit alle vergeben sind. Und mit einem Durchschnittsalter von derzeit 59,7 Jahren zeichnet sich hier auch der demografische Wandel noch nicht allzu sehr ab.

Die im Zentrum der Stadt Triptis gelegene Kleingartenanlage „Einheit“ wird noch im September ihr 85-jähriges Bestehen feiern. Im Jahr 1928 war sie im Zuge der Weltwirtschaftskrise

gegründet worden, um die Selbstversorgung der Bevölkerung zu fördern. „Mit zwölf Gärten wurde angefangen und im Laufe der Jahre wurde es notwendig, die Anlage zu erweitern“, berichtet Rudolf Gröger, seit bereits 35 Jahren Vorsitzender des Kleingartenvereins. Seit 1967 gibt es ein Vereinsheim, das vor fünf Jahren zum 80. Gründungsjubiläum der Kleingartenanlage nach umfangreicher Sanierung wieder eingeweiht wurde. Bei den Bauarbeiten hatten die Kleingärtner selbst unentgeltlich 2900 Arbeitsstunden geleistet.

„Unsere Kleingärtner haben die Freiheit, ihre Parzellen selbst zu gestalten“, sagt Rudolf Gröger. Aufgrund des Bundeskleingartengesetzes ist aber auch hier der Anbau geregelt. Je ein Drittel sind für Obst und Gemüse, für Blumen und Zierpflanzen sowie für die Erholung zu nutzen.